

# PULS aktuell

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **23 (1981)**

Heft 11: **Leben lernen**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

### **Auflösung:**

Der bundesrat muss:

- sich beim essen selber bedienen
- grosszügig autogramme signieren
- mit allen plaudern
- die behinderten nach dem namen fragen
- für jeden behinderten ein nettes kompliment bereithalten.

PS: Solche, die es nicht glauben wollen, dass sich ein bundesrat mit diesen 'handreichungen' echte grösse verschafft, seien auf den artikel von Pierre Arnold im 'Brückenbauer' Nr. 40, 2. oktober 1981 hingewiesen. Dort steht unter dem titel 'Danke, Herr Hürlimann!' zu lesen:

# *Danke*

Während des Essens, bei dem er sich wie alle andern selber bediente, wurde er immer wieder um sein Autogramm angegangen. Mit grösster Liebenswürdigkeit und väterlichem Verständnis signierte und signierte er immer wieder, plauderte mit allen, fragte die Behinderten nach ihrem Namen und hielt für jeden ein nettes Kompliment bereit – echte Grösse eines höchsten Magistraten unserer Eidgenossenschaft. Bravo und vielen Dank, Herr Bundesrat!

!

# **PULS** *aktuell*

### **So nicht, Herr ASKIO-Präsident!**

Die demo vom 20. Juni 1981 in Bern hatte noch nicht einmal begonnen. Die über 1000 behinderten und nichtbehinderten waren mit ihren transparenten, flugblättern und viel mut noch unterwegs zur bundeshauptstadt, da distanzierte sich ASKIO-präsident Paul J. Kopp bereits öffentlich von dieser «über alles gesunde mass» hinausschiessenden sache.

An der am 19./20. juni 1981 in Lausanne stattfindenden delegierten-versammlung der Pro Infirmis in Lausanne kam es zu Kopp's peinlichem auftritt. Der präsident der dachorganisation der Behindertenselbsthilfe (ASKIO) wettete lautstark gegen die

behinderten-demonstration, die da in Bern tags darauf abgehalten werden sollte. Die anwesenden blickten sich verdutzt an, denn sie wussten, dass die ASKIO neben anderen selbsthilfegruppen zu dieser behinderten-demonstration aufgerufen, als verantwortlich mitgezeichnet hatte.

Die demo ging dann in Bern friedlich und eindrucksvoll über die bühne. Die presse nahm notiz, oder zeigte sich solidarisch mit den forderungen der behinderten und nichtbehinderten. Aber Paul J. Kopp holte kurze zeit später zu einem weiteren tiefschlag aus. Im «BAND», monatsblatt für kranke und gesunde, machte er zuerst die in der «resolution» der demo vorgetragenen forderungen madig («einseitige, zu weit gehende, zum teil unberechtigte forderungen»). Und dann warf er den organisatoren und teilnehmern der demo global vor, dass sie alle keinen blassen dunst von selbsthilfe hätten («von der vielgerühmten herbeigeschworenen selbsthilfe der behinderten keine spur . . . Für die mit viel hingabe aufgebaute behindertenhilfe nur hohn und spott!«).

Kopp unterschrieb seinen «beitrag» zur behinderten-demo im «BAND» zwar mit seinem einfachen namen, aber er gebrauchte das majestätische «w i r» («So war es eigentlich nicht u n s e r e absicht. W i r dachten an eine kundgebung zum ausdruck des willens der selbsthilfe. . .») und schrieb folglich in seiner funktion als ASKIO-präsident.

Soweit der tatbestand – und nun zur sache:

In der zeitschrift «FAIRE FACE» No 4/81 wird auf seite 5 daran erinnert, dass die neubesetzung des präsidentenpostens der ASKIO längst fällig ist: «Die behindertenselbsthilfeverbände, die als trägerverein für demonstration, kundgebung und fest verantwortlich zeichnen und zugleich ASKIO-mitglieder sind, werden sich angesichts des eigenartigen solidaritätsverständnisses 'ihres' dachorganisationspräsidenten daran erinnern müssen, dass noch ein dringendes ASKIO-geschäft zu erledigen ist.» Und: die behindertenselbsthilfeverbände werden sich bei dieser neuwahl bewusst sein müssen, dass es zur durchsetzung berechtigter forderungen keiner repräsentationsfigur bedarf, sondern betroffene, die für diese forderungen dann auch geradestehen.

Wenn sogar in der gar nicht revolutionären NEUEN ZÜRCHER ZEITUNG zu lesen ist, «dass sich viele behinderte in einer verzweifelten materiellen situation befinden» (NZZ vom 11.9.1981), dann sollte der ASKIO-präsident nicht von «unberechtigten und einseitigen forderungen» schwafeln. Ein ASKIO-präsident muss zwar – aufgrund seines amtes – manchmal im namen von behindertenselbsthilfegruppen sprechen. Aber wenn der derzeitige präsident dieses amt ausnützt, um seiner, oft den anliegen der betroffenen zuwiderlaufenden, privaten meinung nachdruck zu verschaffen, dann ist da etwas faul, dann muss da – endlich – etwas geändert werden.

Wolfgang Suttner, Brunnental, 8915 Hausen a.A.

*PS: Während der drucklegung dieser PULS-nummer fand die delegiertenversammlung der ASKIO statt. Am 18. oktober 1981 wurde Frau Helga Gruber-Grubenmann, Fribourg zur neuen ASKIO-Präsidentin gewählt.*

*Wir haben diesen kritischen artikel aber trotzdem nicht einfach zu den akten gelegt, denn herr ex-präsident Kopp ist ja jetzt ehrenpräsident der ASKIO und wird als präsident der KIO etc. weiterhin 'im namen' der behinderten auftreten. Und: was für einen präsidenten galt, das gilt auch für einen ehrenpräsidenten. (Red.)*